

## Der Kugelberater

### Die Wahl der richtigen Kugel

Die Wahl des richtigen 'Sportgeräts' - der Kugeln also - ist bei Boule bzw. Pétanque wie bei fast allen Sportarten quasi eine Wissenschaft. Man braucht einen Satz mit drei Kugeln und kann wählen zwischen: kleinen und großen, leichten und schweren, weichen und harten, rostenden und nicht-rostenden sowie geriffelten und glatten. Für Einsteiger sind härtere Boules vorteilhaft. Sie sind gleichzeitig langlebiger und billiger (klingt paradox, ist aber so). Ein entsprechender Satz kostet ca. 50 bis 60 Euro. Das allerwichtigste Kriterium beim Kugelkauf ist die Größe. Sie müssen genau in die Hand passen, wobei die folgenden Angaben als Anhaltspunkte zu verstehen sind:

Körpergröße	Durchmesser
bis 1,69 m	71mm
1,70 bis 1,72	72mm
1,73 bis 1,75	73mm
1,76 bis 1,78	74mm
1,79 bis 1,81	75mm
1,82 bis 1,84	76mm
1,85 bis 1,87	77mm
1,88 bis 1,90	78mm
1,91 bis 1,94	79mm
ab 1,95	80mm

Die Angaben gelten für Menschen mit einem proportionalen Verhältnis zwischen Rumpf und Extremitäten. Wer durch seine Schuhgröße weiß, dass er relativ 'zu kleine' oder 'zu große' Füße hat, kann analog beim Kugeldurchmesser einen Millimeter kleiner oder größer wählen. Leider verbreiten Kugelhersteller seit jeher die Mär, dass Leger kleinere und Schiesser größere Kugeln wählen sollten. Ähnlich widersinnig wäre es, wenn Schuhproduzenten verschiedene Schuhgrößen für Gehen und Laufen empfehlen würden. Das nicht zu leugnende Argument, dass kleinere Kugeln statistisch betrachtet seltener getroffen werden und größere statistisch häufiger treffen müssten, wird durch das Faktum, dass mit Kugeln, die für die betreffende Hand die falsche Größe haben, viel unpräziser gespielt wird, mehr als außer Kraft gesetzt.

### Gewicht

Als Gewicht sollte in der Regel um die 700 gr. gewählt werden - bei kleinen Kugeln und wenn man mit ihnen überwiegend schießen will, eher etwas weniger, bei großen und wenn sie speziell zum Legen gedacht sind, eher mehr. Es hängt aber auch von den Wurftechniken ab, ob frau bzw. man mit leichteren oder schwereren Boules besser klar kommt.

### Muster

Die verschiedenen Muster dienen zur leichteren Unterscheidung bzw. zur schnelleren Identifikation. Die Wahl sollte auch den Wünschen nach 'Griffigkeit' und nicht zuletzt ästhetischen Vorlieben entsprechen. Durch nichts belegen lässt sich allerdings die oft zu hörende Behauptung, dass eine stark geriffelte Kugel einen ihr mitgegebenen Seitenschnitt besser annehmen würde.

### Legierung

Wenn Carbone-Kugeln feucht und nicht pfleglich behandelt werden, können sie rosten, z.B., wenn sie längere Zeit im Kofferraum spazieren gefahren werden. Wer das nicht will, nimmt sie immer mit in trockene Wohnräume oder - wenn ihm das zu anstrengend ist - zahlt er etwas mehr und entscheidet sich für nie rostende Inox-Kugeln. Viele Spieler/innen lieben allerdings gerade Kugeln, die - zumindest theoretisch - rosten können, weil ihnen ein besserer Handkontakt nachgesagt wird.

### Härte

Weiche (und teurere Kugeln) bevorzugen erfahrene Spieler/innen, die als Schiesser bereits eine hohe Präzision erreicht haben und die mit den weichen Boules häufiger sog. Carreaux oder Palets hinbekommen, was sagen will, dass die Schusskugel eher mal in der Nähe des Schweinchens zu liegen kommt. Außerdem verhalten sich weichere Kugeln auf sehr harten oder steinigen Böden 'braver', das soll heißen: sie verspringen nicht ganz so unkontrolliert. Weichere Kugeln bekommen aber notwendigerweise eher äußere Verletzungen und Dellen. Ihre Vorteile können nur mit ausgefeilter Technik genutzt werden. Für Anfänger ist der Mehrpreis für solche Kugeln eigentlich rausgeschmissenes Geld, es sei denn, man bevorzugt eine rauhe Kugel-Oberfläche.

# Boule spielen

## Was ist Boule?



Boule ist der Oberbegriff in Frankreich für alle Kugelsportarten wie Boccia, Boule, Pétanque usw.; in Deutschland wird der Begriff Boule häufig dann verwendet, wenn der Freizeit- und Breitensport gemeint ist, während Pétanque im Turniersportbereich verwendet wird. Der Name Pétanque kommt von "pieds-tanqués" und bedeutet: beide Füße stehen geschlossen auf dem Boden beim Abwurf.

In Deutschland spielt man Boule erst seit den 50er Jahren. Die französischen Soldaten inspirierten uns Deutsche zu dieser Freizeitbeschäftigung.

### Spielregeln

Bevor ein Boule-Spiel beginnt, stellt man sich vor, und zwar mit Vornamen, beim Boule ist man per Du. Dann malt man einen Kreis mit ca. 35-50 cm Durchmesser in den Sand. Von diesem Kreis aus wird geworfen. Zuerst das "Schweinchen", so heißt die kleine Zielkugel. Nach dem Règlement muss das Schweinchen oder "cochonnet" wie es französisch heißt, mindestens 6 m, maximal 10 m weit geworfen werden. Anschließend wirft der erste Spieler seine erste Kugel aus und versucht, so nah wie möglich an die kleine Kugel heran zu kommen.

Anschließend wirft der Mitspieler bzw. ein Vertreter der gegnerischen Mannschaft, der versucht, näher als die Konkurrenten an das "Schweinchen" heran zu kommen.

Man darf die Kugeln des Gegners oder der gegnerischen Mannschaft auch wegschießen. Dadurch kann sich auch die Lage des Schweinchens verändern, wenn man es trifft. Die aktuelle Lage des Schweinchens ist aber entscheidend.

Es wirft immer der Spieler zuletzt, dessen Kugel am dichtesten an der Zielkugel liegt.

Wenn keiner mehr eine Kugel hat, werden die Punkte vergeben. Die Kugel, die am dichtesten am Schweinchen liegt, bekommt einen Punkt. Hat eine Mannschaft sogar 2 Kugeln näher am Schweinchen, erhält sie 2 Punkte und so weiter bis maximal 6 Punkte, die erzielt werden können pro "Aufnahme". Es wird solange gespielt, bis einer bzw. ein Team 13 Punkte erzielt hat.

Damit ist eine Aufnahme entschieden.

Der Gewinner einer Aufnahme zieht an der Stelle, wo das Schweinchen lag einen neuen Kreis...und weiter geht's....

Man kann zu zweit, 2 gegen 2 und 3 gegen 3 spielen. Beim Einzelspiel und bei der Doublette hat jeder Spieler 3 Kugeln, bei der Triplette hat jeder Spieler 2 Kugeln.

### Voraussetzungen

Grundsätzlich kann jeder Boule spielen, der die Kugel halten kann. Dazu kommen Fingerspitzengefühl, ein gutes Auge und mentale Stärke, also auch Taktik und Strategie, mit der man seine Würfe plant.

### Ausrüstung

Man unterscheidet zwischen Freizeit- und Wettkampfkugeln. Das Material der Boule-Kugeln ist immer Metall, wenn es sich um Turnierkugeln handelt. Jeder Hersteller hat sein eigenes Geheimnis, von Stahl bis Edelstahl ist alles vorhanden. Ein Satz mit 6 Freizeitkugeln kostet etwa 45 Euro. Wettkampfkugeln kosten in der Regel bis zu 150 Euro. Die Freizeitkugeln wiegen weniger und dürfen deshalb bei offiziellen Turnieren nicht verwendet werden. Eine Turnierkugel wiegt 650-800 Gramm bei einem Durchmesser von 7,05 bis 8 cm.

Für Kinder oder im Freizeitbereich unterscheiden sich die Kugeln durch Farben, im Turnier-Sport haben sie unterschiedliche Muster eingraviert. Man braucht keine besondere Bekleidung, nur bequem sollte sie sein und nicht zu weit geschnitten, denn das könnte die Schwungbewegung beim Wurf behindern. Was die Schuhe betrifft empfiehlt sich eine geschlossene feste Variante, denn wenn 700g auf die Zehen fallen, kann das sehr schmerzhaft sein.

Zusätzliche Accessoires sind ein Putztuch, um nach jedem Wurf wieder das gewohnte Griffgefühl zu

haben, ein Spielstandzähler und für die, die ihren Rücken schonen wollen, ein magnetischer Kugelaufheber.

### **Wo spielt man am besten Boule?**

Gutes Gelände ist ein Naturboden mit kleinen Steinen, Splitt oder Sand. Die Idealmaße eines Boule-Platzes sind 4 x 15 Meter, aber ein breiter Weg im Park tut es auch. Kleine Unebenheiten im Gelände sind sowieso erwünscht, denn sie sind eine Herausforderung für die Geschicklichkeit des Spielers.

### **Adresse**

#### **Deutscher Pétanque-Verband**

Auf der Papagei 59a

53721 Siegburg

Tel: 02241 - 53085

Internet: [www.petanque-dpv.de](http://www.petanque-dpv.de)

E-Mail: [geschaeftsstelle@petanque.de](mailto:geschaeftsstelle@petanque.de)

## **Die Entstehung des Pétanque**

---

Pétanque, so wird überliefert, entstand in der kleinen Hafen - und Werftenstadt La Ciotat, die etwa 30 km östlich von Marseille liegt. Einige Spieler beschäftigten sich auf dem Bouleplatz der Stadt (an der heutigen Avenue de la Pétanque gelegen) mit dem bewegungsreiche Jeu provençal. Jules LeNois, der zu dem Kreis gehörte, aber wegen einer Gehbehinderung nicht mitmachen konnte (ob Rheuma oder ein Unfall die Ursache war, ist unsicher) saß auf einer Bank und schaute zu. Schließlich begann er sich den Unmut, nur zuschauen zu können damit zu vertreiben, dass er seine Kugeln auf die sehr kurze Distanz von nur drei Metern warf. In einer Spielpause kam sein Freund Ernest Piotet hinzu und leistete ihm bei dem neuen Zeitvertreib Gesellschaft. Andere schlossen sich an. Mit der Zeit einigte man sich darauf, aus dem Abwurfkreis, stehend, auf sechs Meter Distanz zu spielen. Gleichzeitig wurden weitere Regeln entwickelt, die vom Provenzalischen Spiel abwichen. Das geschah im Juni 1910. An das Ereignis erinnert heute eine Tafel an der Mauer des Pétanque-Platzes von La Ciotat.

Das Spiel gewann schnell Freunde in Marseille und in der ganzen Provence. Piotet war sein eifrigster Verfechter und bemühte sich um seine nationale Anerkennung, die er in der Bildung einer Pétanque-Sektion im französischen Boule-Verband gesehen hätte, der damals von den Spielern des Boule Lyonnaise beherrscht wurde. Nach der letzten Ablehnung seines Antrags überredet er 1943 die Spieler des Provenzalischen Spiels, gemeinsam mit Pétanque einen neuen Verband zu gründen. Aus politischen Gründen konnte dieser Beschluss erst nach Kriegsende 1945 verwirklicht werden. Bis in die 50er Jahre blieb Pétanque im Wesentlichen ein regionales Spiel in der Provence und im Süden Frankreichs. Der innerfranzösische Tourismus an die Côte d'Azur machte danach das Spiel in ganz Frankreich etwas bekannter. Seinen wirklichen Wachstumsimpuls erhielt es aber erst Anfang der 60er Jahre, als die repatriierten Algerienfranzosen im ganzen Land die Einheimischen zum Spielen anregten. Diese Entwicklung lässt sich anhand der Verkaufszahlen für Pétanque-Kugeln nachweisen.

In den letzten zwanzig Jahren dürften die Promotionsanstrengungen der Kugelhersteller zusammen mit der seit 1969 sehr aktiven Führung des französischen und des internationalen Verbandes zur Ausbreitung des Spiels wesentlich beigetragen haben. Der französische Verband gibt heute an etwa 500 000 Spieler Lizenzen aus, die zur Teilnahme an Wettbewerben berechtigen. Schätzungen besagen, dass fünf bis acht Millionen Franzosen Pétanque spielen. Dem internationalen Verband gehören inzwischen 27 Länder an. In Deutschland haben nach dem Zweiten Weltkrieg Spiele wie Boccia, Boule Lyonnaise und Pétanque Anhänger gefunden. Frühere Traditionen mit ähnlichen Kugelspielen aus Deutschland sind nicht bekannt. Für die Einbürgerung der Spiele

werden insbesondere Urlaubserfahrungen und die engeren Kontakte zwischen den westeuropäischen Ländern nach dem 2. Weltkrieg als Ursachen genannt. 1963 fanden sich Pétanque-Spieler zum ersten Mal in einem Verein zusammen, nämlich dem Boule-Club Pétanque in Bad Godesberg (laut Kölner Rundschau v. 7.2.1965). Pétanque fand seine erste nationale Repräsentanz im 1980 gegründeten Deutschen Kugelsportverband, doch machten sich die Spieler bald wieder selbständig und sind heute im Pétanque-Verband mit Sitz in Köln organisiert. Pétanque gehört zu einer Gruppe von Spielen, von denen einige französische Boule-Spiele (neben Pétanque insbesondere noch Jeu Provençal und Boule Lyonnaise), das italienische Boccia und das britische Bowls heute am bekanntesten und verbreitetsten sind. Im 19. Jahrhundert waren Spiele dieser Art in Italien, Großbritannien und Frankreich als Volkssportarten mit regional unterschiedlicher Beliebtheit und mit lokal variierenden Regeln anzutreffen. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts begannen sie dann, größere Bedeutung zu gewinnen. Das äußerte sich im Austragen von Wettbewerben, in der Gründung von Clubs und Verbänden sowie insbesondere in der Vereinbarung überregional verbindlicher Regeln. Der Name - Ped tanco

Die Körperhaltung des Pétanque-Spielers hat dem Spiel seinem Namen gegeben. Pétanque ist abgeleitet aus dem erst seit etwa 1930 bekannten, französischen Begriff pied tanqué, der vom provenzalischen ped tanco stammt. Ped tanco heißt übersetzt: "Auf dem Boden fixierter Fuß".

Die Spielregeln verlangen dementsprechend, dass die Spieler ihre Füße von deren Platz im Kreis erst vollständig abheben dürfen, wenn die gespielte Kugel den Boden berührt hat

## **Die Regeln**

**Das Schwierigste am Petanque-Spiel ist seine scheinbare Einfachheit.**

### **Das Gelände**

Ein passendes Gelände zu finden, ist relativ leicht, denn man kann Petanque überall spielen. Am besten spielt es sich aber auf ebenem Boden (es sei denn, Sie spielen lieber unter besonders schwierige Bedingungen). Das Spielfeld sollte 3 bis 4 Meter breit und etwa 12 Meter lang sein.

### **Anzahl der Spieler**

Sie können allein gegen einen einzelnen Gegner (frz. tête-à-tête), im Doppel (doublette) oder aber in Dreiermannschaften (triplette) spielen.

Beim Triplette hat jeder Spieler zwei, beim Doublette und beim Tête-à-Tête drei Kugeln zur Verfügung.

Natürlich können Sie, wenn Sie unter sich sind, auch allein gegen zwei Gegner, zu zweit gegen drei Gegner, usw. spielen. Hauptsache, jede Mannschaft hat die gleiche Anzahl von Kugeln.

### **Spielverlauf**

Ziel des Spiels ist es, seine Kugeln so nah wie möglich an die Zielkugel, das "Schweinchen", heranzubringen.

Zunächst einmal zeichnen Sie auf den Boden einen Kreis, aus dem heraus die Kugeln geworfen werden. Dann wirft eine Mannschaft die Zielkugel. Damit das Spiel beginnen kann, muss sie in einer Entfernung von 6 bis 10 Metern liegen bleiben und vom Wurfkreis aus zu sehen sein (wenn nicht, fangen Sie eben noch einmal von vorn an).

Une fois Dann werfen beide Mannschaften (zuerst die, die das Schweinchen geworfen hat) jeweils eine Kugel. Die Mannschaft, deren Kugel näher am Schweinchen liegt, **hat**

## den Punkt.

### Wer gewinnt?

Wenn jede Mannschaft ihre erste Kugel geworfen hat, wirft die Mannschaft, die den Punkt nicht hat, so lange weiter, bis sie ihn hat (je nach Geschicklichkeit braucht sie dazu eine oder mehrere Kugeln, oder es gelingt ihr überhaupt nicht). Dabei hat sie die Wahl zwischen LEGEN (die eigene Kugel näher an der Zielkugel platzieren als der Gegner) und SCHIESSEN (die gegnerische Kugel mit der eigenen wegstoßen).

Wenn alle Kugeln geworfen worden sind, ist eine "Aufnahme" beendet, und man zählt die Punkte. Nur die Mannschaft mit der bestplatzierten Kugel bekommt Punkte, und zwar einen für jede Kugel, die näher an der Zielkugel liegt als die bestplatzierte des Gegners.



Um Streit zu vermeiden, sollten Sie ein Messgerät oder einen Teleskopstift von La Boule Bleue verwenden!

Normalerweise ist das Spiel zu Ende, wenn eine Mannschaft **13 Punkte** erreicht hat, es können aber auch 11 oder 15 sein.



Wie bereits gesagt, gibt es zwei Arten, die Kugeln zu werfen, "Legen" und "Schießen". Diese beiden Wurftechniken sind so unterschiedlich, dass sich manche Spieler auf eine davon spezialisieren.

Beim "Legen" versucht man die Kugel so zu werfen, dass sie so nah wie möglich an das Schweinchen herankommt und man dadurch "den Punkt macht".

Beim "Schießen" wirft man die Kugel so, dass sie die gegnerische Kugel trifft und dadurch wegstößt. Den Punkt kann man dabei auf mehrerlei Arten machen:

1. Man schießt die gegnerische Kugel weg, wodurch eine andere Kugel der eigenen Mannschaft nun der Zielkugel am nächsten liegt.
2. Der Schiesser stößt die gegnerische Kugel weg und gibt dem Leger der eigenen Mannschaft dadurch die Möglichkeit, eine Kugel näher an die Zielkugel zu legen.
3. Der ideale Schuss ist der, bei dem die gegnerische Kugel weggestoßen wird und die eigene Kugel deren Platz einnimmt. Solch ein Volltreffer heißt im Französischen Carreau.